2/2021

ausgepackt.

Das Magazin der Wellpappenindustrie

GREEN COMMERCE

Onlineshopping mit grünem Gewissen

Umweltverträg-licher Rohstoff

Interview mit dem Nachhaltigkeitsexperten Dr. Wolfram Dietz vom bifa Umweltinstitut

ausgepackt.

2 Interview mit Dr. Wolfram Dietz

4 Effizient recyceln

7 aufgespießt

8 Onlineshopper wollen's wissen

10 Fakten gegen Fake News

Impressum

Herausgeber Verband der Wellpappen-Industrie e.V.
Hilpertstraße 22
64295 Darmstadt
www.wellpappen-industrie.de
August 2021

Fotos VDW (Titel, S. 06, 07, 10)
bifa Umweltinstitut (S. 03)
© Iakov Kalinin – stock.adobe.com (S. 02, 03)
© pikselstock – stock.adobe.com (S. 04)
Zentraler Betriebshof Herten (S. 05)
© Syda Productions – stock.adobe.com (S. 08, 09)

Herr Dr. Dietz, wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit der Rohstoffbasis von Wellpappe ein?

Wellpappe wird zu großen Anteilen aus recyceltem Material hergestellt und sie eignet sich sehr gut für ein weiteres Recycling. Beides zusammen sind sehr gute Voraussetzungen für ein ressourcenschonendes, nachhaltiges Produkt. Wellpappenrohpapiere werden vorrangig aus Altpapier hergestellt. Tatsächlich sind etwa 80 Prozent der in Deutschland zur Wellpappenproduktion eingesetzten Papiere Recyclingpapiere. Nur für einzelne Verpackungspapiere, etwa für jene mit Lebensmittelkontakt, werden Primärfaserstoffe benötigt. Dazu kommt, dass der primäre Rohstoff Holz nachwächst, auch das Additiv Stärke für den Leim ist pflanzlichen Ursprungs. Im Vergleich zu vielen anderen Produkten des Alltags, die nach Stand der Technik fossile, sich erschöpfende Rohstoffquellen benötigen, ergibt sich aus der Rohstoffbasis von Papierprodukten – und gerade der von Wellpappe – für die Nachhaltigkeit ein klarer Startvorteil.

Welche Bedeutung haben gebrauchte Wellpappenverpackungen für den Stoffkreislauf des Papiers?

Der Papier-Altpapier-Kreislauf ist, vereinfacht gesagt, in zwei Teilkreisläufe aufgeteilt: den für grafische Papiere und den für Verpackungspapiere. Diese Teilkreisläufe sind kaskadiert, das heißt, Fasermaterial wandert vom grafischen Kreislauf in den Verpackungskreislauf, jedoch nicht umgekehrt, da „braune" Fasern für grafische Papiere ungeeignet sind. Bei den weiteren Hauptsorten Spezialpapiere und Hygienepapiere kann nur begrenzt von einem Kreislauf gesprochen werden: Zwar wird teils Altpapier eingesetzt, doch die Produkte werden im Allgemeinen nicht recycelt. Damit tragen Verpackungspapiere ganz wesentlich zu den hohen Recyclingquoten in Deutschland bei. Hersteller von braunen Wellpappenpapieren sind in der Lage, nahezu jede Fraktion im Altpapier zu verwenden. Die Altpapiereinsatzquote für Verpackungspapiere ist deutlich höher als die der anderen Hauptsorten.

In einer aktuellen Veröffentlichung haben Sie festgestellt, dass die „Grenzen des Papierrecyclings nicht in einem fortschreitenden Qualitätsverlust des Fasermaterials“ liegen. Wie ist das zu verstehen?
Eine Daumenregel besagte bislang, dass Fasern siebenmal wiederverwendet werden können. Diese Aussage können wir jetzt ein für alle Mal streichen – der Verdienst dafür gebührt den Forschern des Fachgebiets Papierfabrikation und Mechanische Verfahrenstechnik an der TU Darmstadt. Der stärkste Abfall in der Faserqualität ist bei der ersten Papierherstellung anzusetzen; danach fällt die Qualität, beispielsweise Festigkeitswerte, kaum noch ab. Das heißt, Fasern können ohne Qualitätsverlust mindestens 20-mal wiederverwendet werden. Real sind die Zykluszahlen allerdings begrenzt, da in den Recyclingumläufen technisch bedingt nicht die gesamte Fasermenge rückgeführt werden kann.

Letztlich benötigt der Stoffkreislauf Frischfasern. Wird das Ökosystem Wald durch die Papiererzeugung beeinträchtigt?
Eine Waldbewirtschaftung, bei der Holz in dem Maße entnommen wird, wie es nachwächst, ist in dieser Hinsicht nachhaltig. Kritisch wird es, wenn Wald verloren geht oder wenn primärer Wald, etwa Urwald, in Wirtschaftswald umgewandelt wird. Dadurch wird zum einen gebundener Kohlenstoff freigesetzt, es werden also Treibhausgase emittiert, und zum anderen gehen Ökosysteme verloren. Unsere Recherchen weisen jedoch darauf hin, dass der weltweite Abbau und die Degradierung von Wald überwiegend anderen Zwecken als der Papierherstellung dienen. Es gibt zwar Hinweise darauf, dass die Zellstoffindustrie in einzelnen Ländern eine nicht nachhaltige Forstwirtschaft befördert; aus diesen Ländern bezieht Deutschland jedoch quasi keine Faser- oder Papierprodukte. Aber das Thema bleibt wichtig. Die Papierwirtschaft sollte ihm hohe Bedeutung zumessen und beispielsweise die Systeme der Waldzertifizierung weiter ausbauen.

Durch den zunehmenden E-Commerce ist Wellpappe gefragter denn je. Wie schätzen Sie unter ökologischen Gesichtspunkten Onlineshopping allgemein und Versandverpackungen aus Wellpappe im Besonderen ein?
Der Onlinehandel kann gegenüber dem stationären Handel ökologisch vorteilhaft, aber auch nachteilig sein, je nach den Rahmenbedingungen im konkreten Fall. Zentrale Fragen sind: Wie kommt der Kunde zum Laden? Wie hoch ist die Retourenquote beim Onlinehandel? Wie werden die Zustellfahrzeuge angetrieben? Etwa 90 Prozent der Versandverpackungen im Onlinehandel sind aus Wellpappe, die, wie dargelegt, grundsätzlich eine gute ökologische Startposition hat. Weiter optimieren ließe sich das System, indem etwa durch Wahl geeigneter Verpackungsgrößen die Gewichte der Verpackungen reduziert werden.

Mehrweganbieter für Versandhandelsverpackungen werben mit zum Teil erheblichen Umweltvorteilen. Was ist davon zu halten?
Mehrweglösungen bieten grundsätzlich ökologische Chancen, da der Einsatz von Verpackungsmaterial reduziert wird. Dem stehen aber stets höhere Logistik- und Transportaufwendungen gegenüber. Eine pauschale Antwort auf die Frage, welches System ökologisch zu bevorzugen ist, gibt es nicht. Die Antwort muss sich stets auf konkret beschriebene Vergleichsfälle beziehen.

Dr. Wolfram Dietz

Der Projektmanager des bifa Umweltinstituts ist Autor der bifa-Studie „Nachhaltiger Papierkreislauf – eine Faktenbasis“. Diese Studie ist über die Website www.bifa.de erhältlich

Effizient recyceln

Die Wellpappenindustrie unterstützt die Kommunen und Recyclingunternehmen mit der Aktion „Mach's flach!"

Mal eben shoppen gehen, das bedeutet in Pandemiezeiten meist, sich durch die bunte Warenwelt von Webshops zu klicken. Während in Einkaufszentren und Kaufhäusern derzeit wenig los ist, kommen die Boten von DHL & Co. kaum hinterher, die vielen Lieferungen an die Haustüren abzuarbeiten. Allein im Weihnachtsgeschäft 2020 gab es gegenüber dem Vorjahreszeitraum zweieinhalbmal mehr Zustellungen an private Kunden, lässt der Bundesverband Paket und Expresslogistik wissen. Ein Blick in den Laderaum eines der typischen Kleinlaster macht deutlich: Ohne stabile Versandkartons aus Wellpappe geht nichts im E-Commerce. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) im Auftrag des VDW belegt diese Alltagserfahrung: Neun von zehn Versandverpackungen sind aus diesem Material.

Möglichmacher

Ohne stabile und umweltfreundliche Versandkartons aus Wellpappe geht nichts im E-Commerce

Die meisten Verbraucher wissen: Wellpappenverpackungen gewährleisten nicht nur wirksamen Produktschutz, sondern punkten auch in Sachen Umweltschutz. Laut einer 2019 veröffentlichten Untersuchung des Instituts für Handelsforschung (IFH KÖLN) bevorzugen 89 Prozent der Shopper recycelbare Produktverpackungen und verlangen zunehmend den Ersatz von Plastik durch papierbasierte Materialien wie Wellpappe (siehe auch den Beitrag „Onlineshopper wollen's wissen" in dieser Ausgabe). Ein durchschnittlicher Recyclinganteil von 80 Prozent und die Tatsache, dass fast alle gebrauchten Wellpappenverpackungen recycelt werden, führen dazu, dass Wellpappe auch unter ökologischen Gesichtspunkten erste Wahl für Versandhändler ist.

Tonnen und Container optimal nutzen

Damit das haushaltsnahe Recycling rundläuft, hat der VDW eine besondere Kommunikationsoffensive ins Leben gerufen: Mit dem Slogan „Mach's flach!" fordert der Verband die Onlineshopper dazu auf, den Raum in den Altpapiertonnen und Containern möglichst effizient zu nutzen. Flach machen lohnt sich, denn platzsparend zerlegt, gefaltet, zerrissen oder zerschnitten passen durchschnittlich acht Mal mehr Versandkartons in die Behälter als im aufgerichteten Zustand. Mit dem rasanten E-Commerce-Wachstum hat dieser umweltorientierte Beitrag zum Wellpappenrecycling durch die Verbraucher zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Partner der „Mach's flach!"-Aktion sind entsorgungspflichtige Kommunen und beauftragte Recyclingunternehmen in ganz Deutschland. Sie erhalten poppig bunte Aufkleber für die Tonnen, Informationsmaterial und Anregungen für Social-Media-Beiträge und Events. Da werden dann in einer großen Stadt wie Hamburg schon mal bis zu 10.000 Altpapiertonnen zu Botschaftern des Wellpappenrecyclings. Der Pressesprecher der Hamburger Stadtreinigung, Kay Goetze, bestätigt in einem TV-Beitrag des NDR, wie wichtig das richtige Recyclingverhalten ist: „Wir sammeln insgesamt weniger Papiermengen, aber größere Volumen. Und wenn man die Versandkisten nicht klein macht, nicht zerreißt oder ‚flach macht', wie unsere Kampagne empfiehlt, sind die Container schnell voll und man wird seine Kartons nicht mehr los."

Botschaft an Verbraucher

Wird möglichst viel zerkleinertes oder gefaltetes Recyclingmaterial pro Tonne zu den Weiterverarbeitern geliefert, kann der Stoffkreislauf der Wellpappe seine ökologischen Stärken voll ausspielen. Der typische Versandkarton besteht aus Recyclingwellpappe, was mit einem deutlich geringeren Einsatz von Energie und Wasser gegenüber Verpackungen aus Frischfasermaterial verbunden ist. Mit der „Mach's flach!"-Kampagne verbindet sich die klare Botschaft an die Verbraucherinnen und Verbraucher, dass der Karton nach dem Auspacken alles andere als Müll ist – er erfüllt eine wichtige Aufgabe als Rohstofflieferant nicht nur für Wellpappenverpackungen, sondern für die gesamte deutsche Papierindustrie. Über alle Einsatzgebiete hinweg beträgt der Anteil von Altpapierrohstoffen an der inländischen Papierproduktion 76 Prozent, 1990 waren es noch 49 Prozent.

Nicht zuletzt hat „Mach's flach!" neben der ökologischen und der wirtschaftlichen auch noch eine soziale Komponente: Schließlich ist ein sorgfältig kompakt gemachter Pappkarton auch ein Zeichen der nachbarschaftlichen Rücksichtnahme und der gemeinsam gelebten ökologischen Haltung nach dem Motto „Recycling lebt vom Mitmachen".

„Mach's flach!"

Mitarbeiter des Zentralen Betriebshofs Herten freuen sich darüber, dass der Platz in den Containern wieder besser genutzt wird

Ob schneiden oder reißen, flach gemachte Kartons sparen Platz in der Tonne

aufgespießt

Anstatt CO_2 in die Luft zu entlassen, können Unternehmen das Treibhausgas künftig an den Polarkreis verschiffen, wie in den letzten Wochen einigen Medien zu entnehmen war. Island will künftig in großem Stil Kohlendioxid von Industriekunden aus Europa einführen und im Untergrund speichern. Dabei wird das CO_2 in Basalt injiziert, so dass sich nach zwei Jahren Karbonatgestein bildet. Die Atmosphäre wird entlastet.

Einen anderen „bescheidenen Vorschlag zur Rettung der Welt" hat der Professor für Klimafolgenforschung Hans Joachim Schellnhuber im April in einem Gastbeitrag für die F.A.Z. unterbreitet. Darin empfahl er, Städte künftig aus Holz statt aus Beton zu bauen, weil die Zellstofffasern der Atmosphäre Kohlendioxid entziehen. Das ist keine Zukunftsmusik: In Wien steht bereits das mit über 80 Metern weltweit zweithöchste Holzhochhaus, das zu 75 Prozent aus Holz gebaut wurde.

Dass neben der Emissionsreduzierung auch das Entziehen von CO_2 ein gangbarer Weg sein kann, das Klima zu entlasten, hat der europäische Dachverband der Papierindustrie CEPI bereits 2020 aufgezeigt. Er hat berechnet, dass die forstbasierten Industrien positive Klimaeffekte in Höhe von 806 Millionen Tonnen CO_2-Äquivalenten erzielen. Das entspricht etwa 20 Prozent aller Emissionen aus der Nutzung fossiler Energieträger, die in der EU anfallen.

Faserbasierte Wellpappe zählt ebenfalls zu den aus Holz gewonnenen Kohlenstoffspeichern. In jeder Schachtel von Amazon und Co. bleibt Kohlenstoff eingebunden, der ursprünglich einmal von Bäumen aus CO_2 abgespalten und eingelagert wurde. Das entlastet die Atmosphäre von Treibhausgasen. Daher an dieser Stelle ein weiterer bescheidener Vorschlag: Mehr in Wellpappe verpacken. Das ist gut fürs Klima.

Online-shopper wollen's wissen

Umfrage zeigt, dass Versandhändler mit dem Öko-Signet beim Verbraucher punkten

Was sich in den vergangenen Jahren bereits als Megatrend abzeichnete, hat durch die eingeschränkten Shoppingmöglichkeiten in den Geschäften während der Pandemie nochmals starken Auftrieb erhalten: E-Commerce boomt. Nach Informationen des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel (bevh) lag das Umsatzplus der Versandhändler im ersten Quartal 2021 bei 28 Prozent. Verbraucherinnen und Verbraucher lassen sich inzwischen vermehrt auch Produkte nach Hause schicken, die sie trotz der Infektionsschutzregeln auch im Laden kaufen könnten. Neue Entwicklung dabei: Die bisherige Zurückhaltung beim Onlinekauf von Obst, Gemüse oder Fleisch ist offenbar passé. Mit plus 84,5 Prozent präsentieren sich die Lebensmittel als besonders dynamisch wachsende Kategorie. Der bevh ist davon überzeugt, dass die Menschen die Qualität und den Service des Lebensmittel-Onlinehandels besonders zu schätzen gelernt haben.

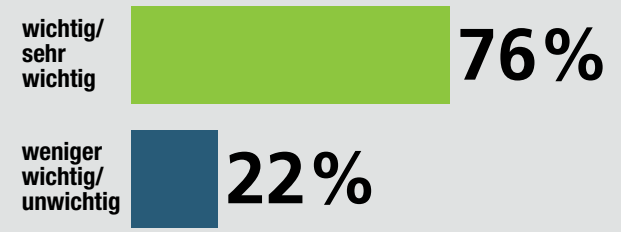
Digitale Technologie, intelligente Logistik und anforderungsgerechte Verpackung schaffen die Grundlagen für diesen Transformationsprozess, der die Einkaufsgewohnheiten langfristig prägen wird. Versandverpackungen aus Wellpappe sind dabei als Berührungspunkt von Marken

und Produkten zum Verbraucher von zunehmender Bedeutung. Neben der Schutz- und Hygienefunktion und ihrer Rolle als Informations- und Marketingmedium ist auch die Umweltverträglichkeit des Versandpakets ein wichtiger Einflussfaktor dafür, wie Verbraucher das Einkaufserlebnis wahrnehmen.

Ökologische Verpackungen sind gefragt

Wer online einkauft, dem ist wichtig, dass seine Bestellung in einer umweltverträglichen Verpackung geliefert wird.

Wie wichtig sind umweltverträgliche Verpackungen für Onlineshopper?

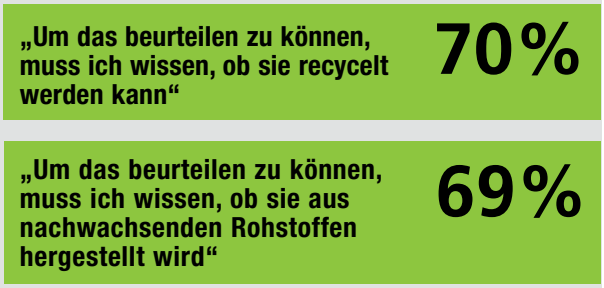


Quelle: Kantar Public, Frühjahr 2021

Das bestätigen drei Viertel der Onlineshopper, die das Meinungsforschungsinstitut Kantar Public im Rahmen einer vom VDW beauftragten Studie im Frühjahr 2021 befragt hat. Auf die Frage, was eine umweltverträgliche Verpackung ausmacht, fielen die Antworten ähnlich deutlich aus. Für 75 Prozent ist es wichtig, dass das Versandpaket vollständig recycelt werden kann. Als weitere Nachhaltigkeitsmerkmale nennen Verbraucherinnen und Verbraucher die Plastikvermeidung (72 Prozent), eine angemessene Verpackungsgröße (67 Prozent) und die Verwendung von Recyclingmaterial bei der Verpackungsherstellung (67 Prozent). Für 64 Prozent der Untersuchungsteilnehmer sollte eine Versandverpackung außerdem aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden.

Onlinehändler wie Zalando, Globetrotter oder Teekampagne informieren ihre Kunden mithilfe des vom VDW angebotenen Öko-Signets darüber, dass die eingesetzte Wellpappenverpackung diesen Anforderungen entspricht. Wie die so vermittelte Information „Verpackung aus Wellpappe – nachwachsende Rohstoffe, vollständiges Recycling“ bei den Verbrauchern ankommt, lässt sich ebenfalls aus den Befragungsergebnissen von Kantar Public entnehmen: Fast zwei Drittel (63 Prozent) geben an, dass die Umweltverträglichkeit einer Verpackung zum guten Gefühl beim Einkauf beiträgt. Eine Mehrheit von 57 Prozent bestätigt zu wissen, dass Wellpappe recycelbar und deshalb umweltfreundlich ist. Entsprechend ausgeprägt ist auch der Wunsch, eine Angabe über die Recyclingfähigkeit auf der Verpackung zu erhalten. 70 Prozent halten das für notwendig, um beurteilen zu können, ob die Verpackung umweltfreundlich ist.

Wann ist für Onlineshopper eine Verpackung umweltverträglich?



Quelle: Kantar Public, Frühjahr 2021

Kundenbindung stärken

Für Unternehmen verbindet sich also mit der Umweltinformation auf der Verpackung die Chance, an einem entscheidenden Punkt in der Customer Journey den Kundenwünschen in puncto Nachhaltigkeit entgegenzukommen und so die Kundenbindung zu stärken. Allerdings wird aus der Befragung auch deutlich, dass zu einem umfassenden Kommunikationskonzept weiter gehende Information – beispielsweise auf der Website des Versandhändlers – gehört.

Insgesamt bestätigt die Verbraucherbefragung: Transparenz in Sachen ökologisch verpacken ist kein „Nice-to-have“ für den Onlinehandel mehr, sondern wird immer stärker von Verbrauchern gefordert. Das Öko-Signet kann dabei zu einer unmittelbar wirksamen Orientierungshilfe und zum Aufhänger für ein umfassendes Informationsangebot werden. Umweltinformationen zu Verpackungen aus Wellpappe und zum Öko-Signet stehen unter www.wellpappenindustrie.de zur Verfügung.

Informationen zur Verpackung sind wichtig für die Kundenzufriedenheit

Fakten
gegen
Fake News
Wellpappe –
ein vorbildliches
Kreislaufprodukt

Fakten gegen Fake News

Einige Mythen über Verpackungen aus Wellpappe halten sich hartnäckig. An dieser Stelle greifen wir einige Irrtümer auf und räumen sie mit Fakten aus

„Verpackungen sind überflüssig", „Transportverpackungen schaden der Umwelt" und für ihre Herstellung „müssen Bäume sterben" – das alles stimmt nicht. Dessen ungeachtet trifft man immer wieder auf diese und ähnliche Falschbehauptungen. Das Internet und die digitale Kommunikation können dann durch schnelle Verbreitung zu einer Verfestigung solcher Fehlwahrnehmungen beitragen. Um in Umwelt- und Verpackungsfragen rationale Entscheidungen treffen zu können, sind jedoch nachvollziehbare Fakten gefragt – das gilt für Verbraucher, Abnehmerindustrien und Politiker. Daher fühlt „ausgepackt" einigen Fake News zu Verpackungen auf den Zahn.

Kein Müll, sondern Rohstoff

Ein besonders aktuelles Beispiel ist der Begriff der „Müllberge". Der zunehmende E-Commerce führe zu einer „Verpackungsflut", so ein derzeit auftauchendes Motiv in der Berichterstattung über den Onlineshopping-Boom während der Pandemie. Richtig ist, dass gebrauchte Amazon- oder Zalando-Verpackungen ebenso wenig Müll sind wie die Shelf-Ready-Verpackungen aus dem Supermarkt und Discounter. Vielmehr handelt es sich bei der gebrauchten Wellpappe um den wichtigsten Rohstoff für die Papierherstellung. Das Material wird in Deutschland nahezu vollständig erfasst und im Zuge des Recyclingprozesses zu Papier verarbeitet – aus dem unter anderem neue Versand- und Transportverpackungen hergestellt werden. Wellpappe besteht inzwischen zu durchschnittlich 80 Prozent aus Recyclingmaterial und ist ein vorbildliches Kreislaufprodukt.

Mit der neuen Onlinepublikation „Fakten gegen Fake News" klärt der VDW auf

Nachhaltige Rohstoffbasis

Müssen nun für die erforderlichen 20 Prozent Frischfaserpapier Bäume sterben? Nein. Das Papier für die Wellpappenherstellung wird aus Bruch- und Durchforstungsholz gewonnen, das bei der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wäldern anfällt. Stammholz wird für andere Zwecke eingesetzt, beispielsweise in der Möbel- oder Baustoffindustrie. Eine Analyse der Holzherkunft durch das bifa Umweltinstitut von 2020 zeigt, dass Rodungen oder die Umwandlung von Primär- und naturnahem Wald überwiegend anderen Zwecken als der Papierherstellung dienen, etwa der Gewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen in Südamerika.

Unterschätzte Wertbeiträge

Aber kann man nicht auf Verpackungen verzichten? Sie seien doch oft überflüssig, lautet ein Einwand. Übersehen werden dabei wichtige Funktionen: Verpackungen aus Wellpappe schützen die Ware, machen sie haltbar und transportfähig. Darüber hinaus informieren sie über den Inhalt und die Lieferwege bei immer komplexeren Logistikprozessen. Diese Wertbeiträge werden oft nicht wahrgenommen, wenn das neue Tablet unversehrt zu Hause angekommen ist und der frische Apfel appetitlich in der Supermarktauslage angeboten wird. Dabei sind diese Leistungen ein wichtiger Teil der täglichen Warenversorgung: Wenn das Packgut Schaden nimmt, folgen Rücksende- und Reparaturprozesse oder im schlimmsten Fall die Vernichtung. Das verursacht vermeidbare wirtschaftliche und ökologische Kosten. Zu wenig Verpackung kann teuer werden – für Mensch und Umwelt.

Der VDW hat die zehn gängigsten Falschbehauptungen in seinem Flyer „Fakten gegen Fake News" aufgeführt und richtiggestellt. Der Vierseiter kann unter Verband/Publikationen von der Website des VDW heruntergeladen werden.

Vleisch,
Vürstchen,
Vrikadellen,
alles
vegan.

Vellpappe
auch.

Verpackungen auf pflanzlicher Basis.

www.wellpappen-industrie.de

VDW
Die Wellpappenindustrie